Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 12. November cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Revision der zum Rittergut Beesen gehörigen Gebäulichkeiten und Inventarienstücke;
2. Bericht über Stand und Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1887/88;
3. Neubau eines städtischen Siechenhauses;
4. Ueberlassung der Turnhalle in der Taubenstraßen-Schule an den Turn-Verein „Ule" zu Uebungszwecken;
5. Genehmigung der Ortsstatute betr. Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen und Zahlung von Kanalanschlußgebühren;
6. Petition betr. Anlage einer Straße auf dem Taatz-Boglerschen Grundstücke an der Merseburgerstraße;
7. Ertheilung der Decharge zur Rechnung der städtischen Steuer-Receptur pro 1886/87;
8. Terrain-Erwerb vom Grundstück Berggasse Nr. 1;
9. Bewilligung eines Beitrags zum Hutten-Sickingen-Denkmal;
10. Interpellation über die im Hospital aufgetretenen Mißstände;
11. Bewilligung von Mitteln zur Beschaffung eines neuen Thores und Verbreiterung der jetzigen Thoröffnung des Feuerwehr-Gerätheschuppens im Landwehr-Zeughause auf dem Rathshofe;
12. Verweigerung der Thätigkeit eines Armenvorstehers.

Geschlossene Sitzung.

13. Neuwahl eines Armenvorstehers für den 3. Bezirk;
14. Bewilligung einer Unterstützung an einen städtischen Beamten.

Halle, den 9. November 1888.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [In der gestrigen geschlossenen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten] wurde über die Verpachtung der neuen Straßenbahnlinien verhandelt. Auf Antrag des sich um den Pacht mit bewerbenden Herrn Delius aus Schönebeck wurde nach längerer Debatte mit großer Majorität beschlossen, einige Punkte des Pachtvertrages (siehe unter Bekanntmachungen) abzuändern und das Unternehmen noch einmal zur Verpachtung auszuschreiben.

* [Berufung.] Herr Prof. Dr. jur. Kipp hier soll, wie der „Post" gemeldet wird, als ordentlicher Professor des römischen Rechts nach Kiel berufen worden sein.

* [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.] Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß sowohl von dem Herausgeber der Jahrbücher in Costa Rica, als auch der Redaction von The Open Court in Chicago Gesuche eingegangen sind, mit denselben in Schriftentauschverkehr treten zu wollen. Der Verein hat diese Gesuche ab. Herr Professor Lüdecke berichtet über eine neue Auffindung von krystallisationsfähigem Kohlenstoff. Bisher waren nur zwei aus Kohlenstoff bestehende Körper bekannt, der Graphit und der Diamant, welche trotz ihrer großen Härteverschiedenheit und Färbung die gemeinsame Eigenschaft des krystallinischen Vorkommens besitzen. Jetzt ist eine dritte Form von Kohlenstoff gefunden worden und zwar in Meteorsteinen, welcher ebenfalls Krystalle zeigt. Es ist dies der Cliffonit, welcher außer in den Meteorsteinen auf der Erde sonst nicht weiter vorkommt. Herr Privatdozent Dr. Baumert spricht über seine Untersuchungen sächsisch-thüringischer Weine, in denen er stets Borsäure fand. Vor 3 Jahren hat er auch kalifornische Weine untersucht und überall Borsäure gefunden. Da von den untersuchten kalifornischen, massenhaft gewonnenen trefflichen und billigen (beste Sorte pro Liter 30 Pfg.) Weinen nicht anzunehmen war, daß man sich die Mühe gegeben habe sie mit Borsäure zu schönen, so war das Vorkommen von Borsäure in ihnen nicht erklärlich. Bis jetzt war gesetzlich bestimmt, daß Wein, welcher Borsäure enthielt, nicht als Naturwein bezeichnet werden durfte. Da nun in allen untersuchten Weinen Borsäure sich vorfand, forschte Herr Dr. B. weiter, ob die Borsäure nicht im Weinstocke zu finden sei. Die angestellten chemischen Untersuchungen haben ergeben, daß die Weinblätter und Weinranken Borsäure enthalten und ist damit wohl die Frage aufgeklärt, daß Bor in den Trinkweinen aufgefunden werden konnte, obgleich die Weinproduzenten energisch sich dagegen verwahrten, dem Weine Bor zugesetzt zu haben. Herr Apotheker Solfsien-Erfurt hat bei seinen Weinuntersuchungen gleiche Resultate gefunden. Auch in den Reben des wilden Weins ist Bor enthalten. Herr Dr. Baumert gedenkt seine Untersuchungen auch auf Weintrauben auszudehnen und wurden ihm von Herrn Dr. Heyer hier schon Anfang September geerntete amerikanische Trauben zur Verfügung gestellt. Herr Professor Freiherr v. Fritsch macht darauf aufmerksam, daß der im Sande und auch in tieferen Erdschichten vorkommende Turmalin Borsäure enthält und durch diesen die Borsäure in die Weinstöcke vielleicht gelangen könne. Von einer Seite wird gewünscht, zu erfahren, ob es nicht möglich sei, in der Umgegend von Staßfurt Jod im Boden oder in den darauf wachsenden Pflanzen nachzuweisen und speziell auch die Namen dieser Pflanzen zu erfahren. Von Herrn Dr. Schütz wird darauf hin Veronica beccabunga genannt, von der er gelesen habe, daß sie die Eigenschaft besitzen soll, Jod in ihren Zellen aufzuspeichern. Herr Prof. v. Fritsch ist der Meinung, daß man in den Staßfurter Salzen wohl nicht Jod finden werde, da dieselben nicht aus Meerwasser, welches stets Jod enthält, entstanden sind. Herr Dr. Beeg berichtet über seine Klärungsversuche der Kanalwässer. Er behandelte die Kanalwässer mit Rauchgasen. Durch eine mit brennender Braun- und Steinkohle angefüllte Röhre ließ er Luft steigen und leitete den sich entwickelnden Rauch in das Wasser, welches ungereinigt in einem Kubikcentimeter etwa 5 Millionen Bacillen enthielt. Nach etwas länger als 5 Minuten war das Wasser völlig bacillenfrei. Das Desinfektionsverfahren mit Rauchgasen ist billig und will man dasselbe jetzt in Frankfurt a. M. einführen, welche Stadt täglich 36000 Kubikmtr. Kanalwässer zu desinfizieren hat. Das früher dort angewendete Verfahren klärte zwar das Wasser, vernichtete aber so gut wie gar keine Bacillen.

* [Der Gewerbe-Verein] beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Schluß Abrechnung der vor mehreren Jahren hier abgehaltenen Klein-Gewerbe-Ausstellung, die von ihm veranstaltet worden war. Wie alle derartigen Unternehmungen, so hatte auch diese Ausstellung mit manchen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Der Vorstand und der von diesem beauftragte Herr Bücherrevisor Kautz sind bemüht gewesen, die Angelegenheit endlich zum Abschluß zu bringen, was indeß bis heute noch nicht gelungen ist. Die gestrige Versammlung beschloß, gegen diejenigen Garantiefondszeichner, welche bisher noch nicht eingezahlt, nunmehr energisch vorzugehen. Von den eventl. eingehenden Geldern sollen dann die Forderungen mehrerer Geschäftsleute an das Ausstellungscomité getilgt werden. Außenstände und Verbindlichkeiten paralisiren sich, sodaß ein Ueberschuß nicht vorhanden, auch kein Zuschuß geleistet werden braucht, wenn die Außenstände eingehen.

* [Gulyas-Concert.] Das in dem Inseratentheile der heutigen Nummer veröffentlichte Programm für das am 13. d. im „Prinz Carl"" stattfindende Gulyas Conzert verspricht uns einen auserlesenen Kunstgenuß. Fräulein Gulyas eröffnet dasselbe mit dem Carneval von Schumann. Es ist das jenes geniale Werk, in dem Schumann den Verlauf eines Carnevals in wechselnden Scenen und Bildern schildert, und das die ganze Reichhaltigkeit seiner musikalischen Natur zeigt wie kaum ein zweites Werk desselben Meisters. Die weiteren Darbietungen der jungen anmuthigen Künstlerin, der übrigens der Ruf einer bedeutenden Schönheit vorausgeht, bestehen in dem köstlichen Scherzo von Chopin, Nachtstück von Schumann und drei Piecen neuerer Clavier-Meister, Tschaikowsky, Moszkowsky und Liszt, von letzterem das reizende Waldesrauschen, das wohl geeignet erscheint, die unleugbaren Vorzüge der Janko-Claviatur vollauf zu zeigen. Als zweiten Solisten begrüßen wir den uns bereits sehr lieben Herrn Concertmeister Petri aus Leipzig. Seine Darbietungen bestehen in einem Adagio des Altmeisters seines Instrumentes, Louis Spohr, und zwei Solostücken von Raff und Leclair. — Davon ist wohl die Cavatine weit bekannt und beliebt und wird es manchem Dilettanten interessant sein, sein eigenes Repertoirstück von einem Meister, wie eben Petri es ist, zu hören. Last not least ist es Frau Charles-Hirsch, die wir in dem Concert auf das freudigste begrüßen. — Die Künstlerin ist dem hallenschen Publikum durch ihre ühnenthätigkeit bereits so sehr bekannt und ans Herz gewachsen, daß gewiß jeder sich freut, sie auch in diesem Concert zu hören. Ihr Programm enthält wahrhafte Gesangsperlen, mit deren Vortrag sie den Concertbesuchern einen großen Genuß bereiten wird.

* [Ein neuer Verein.] Der Kuriosität halber geben wir unsern Lesern Kenntniß von einer Nachricht, welche bereits seit 8 Tagen die Runde durch die Blätter unserer Provinz macht. Dieselbe lautet: „Dieser Tage hat sich in Halle a. S. ein „Junggesellenverein" gebildet, dem bereits an 50 Personen aus den verschiedensten Ständen, wie Rittergutsbesitzer, Gymnasiallehrer, Apotheker, Aerzte, Rentiers 2c., beigetreten sind. Mitglied kann jeder werden, der das 35. Lebensjahr vollendet und noch nicht verlobt gewesen ist." — Das fehlt auch noch!

* [Die Sitzungen des Männer-Vereins in Trotha] sind gestern Abend im Kaffeegarten wieder aufgenommen worden. Der Vorsitzende, Herr Benemann, gab zunächst einen Rückblick über die Jahresereignisse und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Sodann fand die Besichtigung mehrerer ausgestellten Sorten Obst, namentlich Aepfel und Birnen statt, woran sich eine Besprechung über den Anbau, die Verwerthung, die Behandlung u. s. w. der Obstbäume knüpfte, die zu dem Resultat führte, daß möglichst frühe Sorten zu züchten wären. Für hiesige Gegend empfehle sich der Anbau des sogen. Gravensteiner Apfels, welcher gut und sehr ertragreich sei. Zum Schluß fanden noch Besprechungen über interne Vereinsangelegenheiten statt.

* [Besitzwechsel.] Das Hausgrundstück Merseburgerstraße 40, bisher Herrn Fabrikbesitzer Hübner hier gehörig, ist durch Kauf für 84,000 Mk. in den Besitz des Herrn Fabrikant Louis Schäfer übergegangen. — Das Grundstück Böllbergerweg 38, auf dem sich die Ziegelei und die Gastwirthschaft „zur Saale-Terasse" befinden, ging für 183,000 Mark von Herrn Kaufmann Hampke hier an Herrn Bauunternehmer Salzer über.

* [Unfall.] Auf dem Bahnhofe Zeitz verunglückte gestern Abend der Zugführer Baum aus Weißenfels, indem er beim Ueberschreiten der Geleise von einer leergehenden Maschine erfaßt, glücklicherweise aber auf den Perron geschleudert wurde, so daß ihm nur zwei Finger der rechten Hand abgefahren wurden, allerdings eine Verletzung, welche den Mann für seinen Beruf untauglich machen wird.

* [Polizei-Nachrichten.] Verhaftet wurde der Kellner Schm., weil er seinem Prinzipal 300 Mk. unterschlagen hatte. — Einem Arbeiter, welcher seine Collegen mit Branntwein traktirt hatte, ward von diesen auch noch das Portemonnaie mit 7 Mk. entwendet. — Ge-

Kleine Mittheilungen.

* [Ein Aufsehen erregender litterarischer Beleidigungsprozeß] wurde am Mittwoch vor dem Charlottenburger Schöffengerichte verhandelt. Privatkläger war der Schriftsteller Otto v. Leixner, angeklagt war der Schriftsteller Karl Bleibtreu in Charlottenburg. Letzteren vertrat Rechtsanwalt Grelling. Die Beweisaufnahme war nach dem „Neuen Intelligenzblatt" eine so umfassende, daß die Verhandlung 5½ Stunden in Anspruch nahm. Die Verhandlung hatte in allen Stadien etwas Dramatisches, in welcher nicht bloß die handelnden Personen, sondern auch die in der Corona erschienenen sachverständigen Zuschauer (aus der Schriftstellerwelt) ein gewisses Interesse erregten. Den Gegenstand der Anklage bildete Folgendes: Im Verlage von Wilhelm Friedrich zu Leipzig erschien im Jahre 1888 ein dreibändiger Roman (auf mehr als 1200 Seiten) unter dem Titel „Größenwahn", verfaßt von Karl Bleibtreu. In diesem Roman wird die Berliner Schriftstellerwelt persiflirt und vielfach auch das Privatleben einzelner hervorragender Kritiker gestreift. Der Privatkläger, Herr Otto von Leixner (Redakteur der Janke'schen Romanzeitung) hatte in einer Kritik Bleibtreu'scher Dichtungen sein Urtheil dahin zusammengefaßt: Wer das drucken kann, ist kein Lyriker und kein Vollblutdichter."

In derselben Kritik hatte von Leixner dem 29jährigen Bleibtreu die tiefere Lebenserfahrung abgesprochen, dabei aber anerkannt, daß in Bleibtreu eine recht tüchtige litterarische Kraft vorhanden sei, die sich nur noch in die gehörige Selbstzucht nehmen müsse. Bleibtreu war durch diese Kritik offenbar verletzt und schrieb einige Briefe an v. L., um denselben zu einer Modifikation seines Urtheils zu bestimmen. Diese Erwartung erfüllte sich nicht. Bleibtreu schuf nun in dem erwähnten Roman „Größenwahn" eine Figur, welcher er den Namen Dr. von Feixeler (anklingend an Dr. von Leixner) gab. Dieser Romanfigur werden nun verschiedene schöne Dinge nachgesagt, wie Honorarunterschlagung, Rettung einer bemakelten Person durch Heirath, eigener unsittlicher Lebenswandel (der Verfasser drückt das in einem Dialog zwischen Leonhard, Schmoller und Erich von Lämmerschreiter, angenommene Namen für den Verfasser selbst, für den bekannten naturalistischen Romanschriftsteller Max Kretzer und für den jugendlichen Schriftsteller cand. jur. von Harlleben — aus.

Die Anklage behauptet nun, daß mit dieser Schilderung der Schriftsteller Otto von Leixner auf 21 Seiten des dritten Bandes so abgezeichnet sei, daß jeder in die litterarischen Verhältnisse Berlins Eingeweihte ihn sofort erkennen mußte, und stellt der Privatkläger durch seinen Vertreter deshalb den Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung aus § 187 des Strafgesetzbuches. Außerdem wird die schärfste litterarische Lauge über den unglücklichen Dr. von Feixeler in dem Roman ausgegossen. Selbstverständlich hat der Privatkläger wegen dieser nur das litterarische Gebiet berührenden Angriffe keinen Strafantrag gestellt. Nur die Beleidigung seiner persönlichen und seiner Mannesehre wolle er durch Bestrafung des Beleidigers gesühnt wissen.

Die Zeugenvernehmung ergab, daß die Eingeweihten in der fraglichen Romanfigur sofort Herrn v. Leixner erkannt hätten. Rechtsanwalt Grelling betonte, daß eine Verurtheilung seines Klienten einem Eingriff in die dichterische Freiheit, die Figuren für den Roman oder das Drama aus dem Leben zu nehmen und mit dichterischen Zutaten der Phantasie zu umkleiden, gleichkommen würde. Habe doch Paul Lindau in seinem Drama „Der Erfolg" die bekanntesten Kritiker auf die Bühne gebracht, und hätten die Schauspieler sogar in der Maske sich bemüht, die getroffenen Kritiker auch äußerlich abzukonterfeien. Habe doch gegen Goethe, welcher ebenfalls seine Romanfiguren aus dem Leben entnommen, Niemand einen Strafantrag gestellt. Paul Heyse habe auch in einem die künstlerischen Verhältnisse in München darstellenden Roman bekannte Personen gezeichnet und idealisirt. Redner plädirt für völlige Freisprechung des Klienten, zumal gewisse Züge des betreffenden Romanhelden, wie z. B. die bemakelte Frau, zu gar nicht auf den Privatkläger paßen und offenbar nur eine freie Erfindung des Dichters seien. Auch die Identität der Romanfigur mit dem Privatkläger sei seines Erachtens nicht erwiesen worden.

Der Gerichtshof hat angenommen, daß der genannte Bleibtreusche Roman sich nicht als ein litterarisches Kunstwerk, sondern vielmehr als eine Schmähschrift charakterisire. Ferner hat er die Identität des Privatklägers mit der Romanfigur aus der Zeugen- und Sachverständigen-Vernehmung für völlig erwiesen erachtet; der animus injuriandi (die Absicht der Beleidigung) folge aus den begleitenden Umständen. Deshalb sei der Angeklagte wegen verleumderischer Beleidigung zu 1 Monat Gefängniß zu verurtheilen; die bezüglichen Kapitel des Romans seien zu kassiren und außerdem dem Privatbeklagten sämmtliche Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

* [Das „Märchen" auf und zu Flessenow.] Aus Mecklenburg-Schwerin wird unterm 7. November geschrieben: Das heute ausgegebene Gesetzblatt enthält eine Bekanntmachung, nach welcher „die unverehelichte Bertha Rother aus Berlin" am 26. v. M. durch einen Vertreter den Homagialeid wegen des ihr „von dem bisherigen Besitzer überlassenen" Allodialgutes Flessenow, ritterschaftlichen Amts Mecklenburg abgeleistet hat.

* [Aus Kamerun.] (Unruhen.) Aus einem Privatbriefe vom 6. August theilt der evangelische Heidenbote Folgendes mit: Kürzlich hatten wir Krieg zwischen den Leuten von Akwastadt und denen von Bellstadt. Der Anlaß war: Ein Bellmann lachte einen Akwamann aus, worauf der Akwamann den Bellmann prügelte. Acht Tage lang dauerten die Rüstungen, die mit unsäglichem Geschrei und Getrommel betrieben wurden. Dreimal standen die feindlichen Heere am Ufer des Flusses (bei Ebbe) einander gegenüber, ohne jedoch anzugreifen. Wäre Akwa auf die Forderung Bells, ein Weib als Sühne zu zahlen, eingegangen, so hätten sie wieder Frieden gemacht. So aber kam es endlich zum Kriege am 25. Juli (sie wagten das erst, als das deutsche Kriegsschiff für kurze Zeit den Fluß verlassen hatte), wobei auf jeder Seite wohl 2000 Mann, mit Spießen, Säbeln, Buschmessern, Prügeln und Steinen bewaffnet gestanden haben mögen. Viele der Krieger hatten einen merkwürdig anzuschauenden Bienenkorb als Kopfbedeckung. Die Fußartillerie, d. h. die Weiber schafften mit Aufbietung aller Kräfte Steine herbei. In der Luft flog es denn auch bunt mit Steinen, Buschmessern, Prügeln u. s. f. durcheinander, mancher Krieger hinkte während der Schlacht mit einem gehörigen Schmitz von dannen. Am 26. Juli begann der Kampf abermals und zwar durfte an diesem Tage Niemand daheim bleiben. Die von Hickory und Debari mußten auch alle vollzählig erscheinen. Ich möchte die beiden Heere an diesem Tage je auf 3000 Mann an diesem Tage schätzen. Br. M. und ich kamen am Mittag gerade von Hickory als die Schlacht auf unserem Ufer begann, und wir wären beinahe zwischen beide Feuer gekommen. Kaum standen wir aber auf unserer Veranda, als zwei Männer einen Schwerverwundeten herbeiführten, der an unserem Ufer zusammensank. Wir sahen, daß der Mann dem Tode nahe sei und gingen aus Ufer hinunter. Ein Spieß hatte ihn in die Brust getroffen, und da er direkt in die Lunge ging, so daß er frei durch die Wunde athmete, war er am Verbluten. Wir ließen ihn jedoch noch in unser Haus hinauftragen, wo wir ihm belebende Getränke eingaben und ihn verbanden. Wir konnten nichts anderes erwarten als den Tod, aber siehe, der Mann kam wieder zu sich und lebt heute noch. Da er nicht mehr von uns fort wollte und wir wohl einsahen, daß von einer ordentlichen Behandlung viel abhängt, so ist er bis heute noch bei uns. Er war bis in die letzten Tage noch nicht außer Gefahr; doch glauben wir, ihn in den nächsten Tagen heimschicken zu können; er will freilich nichts vom Heimgehen wissen.

* [Spiritistische Kunststücke.] Frau Margareth Fox-Kane, die Wittwe des Nordpolreisenden, eine der Geschwister Fox, welche lange Jahre zu den geseiertsten spiritualistischen Medien Amerikas gehörte, hat endlich der Wahrheit die Ehre gegeben und umlängst in der New-Yorker Musikakademie vor zahlreich versammeltem Publikum das Geheimniß ihrer Tischklopferei preisgegeben, welches darin bestand, daß sie die geheimnißvollen Töne mit dem ersten Gelenk der großen Zehe hervorbrachte. Ein Ausschuß von anwesenden Aerzten, welche die Versuche beobachteten, bestätigen diese Erklärungen.

* [Etwas für unsere Sprachreiniger.] In einem der letzten Verzeichnisse über Patentverleihungen 2c. finden wir folgende Aktentate auf die Zungenmuskeln der Mitmenschen: Neuerung in dem Verfahren zur Darstellung von Farbstoffen aus der Gruppe des Metaamidophenolphtaleins; Verfahren zur Darstellung von m-Oxyphenylamin bez. m-Oxyphenylitolylamin; Verfahren zur Darstellung von Indaminen, Indophenolen und Farbstoffen der Safranin- und Methylenblau-Gruppe aus p-Amidophenylpiperidin —!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881110025/fragment/page=0001

stohlen wurde in einem Grundstück der Königsstraße eine schwarze Reisedecke.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 7. November

Aufgeboten: Der Feuerwerker in der Kaiserlichen Marine Wilhelm Gustav Karl Schramm, Wilhelmshaven und Amalie Emma Herzog gem. Hoffmann, Weingärten 9. — Der Produktit Georg Heinrich Ludwig Christoph Kirchhoff, Halle und Hanne Karoline Wilhelmine Filigel, Hagenohsen. — Der Handelsmann Karl Richard Schmalfuß und Ernestine Franziska Rose, Schützengasse 6. — Der Viktualienhändler Heinrich Wilhelm Bohne, große Brauhausgasse 18 und Amalie Marie Lentzsch, Wansleben am See.

Eheschließungen: Der Kaufmann Friedrich Gottlieb Otto Bauer, Mansfelderstraße 43 und Friederike Emma Ertel, Barfüßerstraße 5.

Geboren: Dem Dachdecker Gustav Blume 1 T. Pauline Gertrud Anna, Mühlberg 1. — Dem Handarbeiter Erdmann Geisenheimer 1 S. Erdmann Wilhelm Friedrich. — Dem Maurer Wilhelm Sander 1 T. Auguste Minna Bertha, Fleischergasse 17. — Dem Kürschner Hermann Bartelt 1 T. Hanna Karoline Auguste Martha, an der Baderei 3. — Dem Bahnarbeiter Ernst Kaiser 1 S. Paul Max, Luckengasse 11. — Dem Aktuar a. D. Hermann Matthaei 1 S. Christian Hermann Heinrich Hans, Thurmstraße 1a. — Dem Drechsler Xaver Herz 1 S. Gustav Xaver Emil, Luckengasse 11. — Dem Kesselschmied Karl Rudolph 1 T. Else Martha Frieda, Hirtengasse 3. — Dem Kesselschmied Friedrich Karl Oehmichen 1 S. Friedrich Karl, Ludwigstraße 4. — Dem Realschullehrer Dr. phil. Friedrich Edler 1 T. Ferdinande Karoline Johanna, Herrenstraße 15. — Dem Handarbeiter Arthur Lünsting 1 S. Paul Hermann, Thorstraße 27. — Dem Maurer Ferdinand Zille 1 S. Friedrich Franz Ernst, Oberglaucha 7.

Gestorben: Des Schlossermeister Adolf Schneider T. Emma Anna 3 M. 6 T. Martinsgasse 12. — Des Stellmacher Karl Kubickt S. Hermann Karl 18 T. Pfännerhöhe 5a. — Der Maler Emil Weihel 38 J. 8 M. 12 T. Karlstraße 11. — Des Weichensteller Friedrich Schnabel S. Franz Willy 6 J. 3 M. 16 T. Raffinerierstraße 2.

Standesamt Giebichenstein, Meldung vom 8. November.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter E. P. Warzecha 1 S. Leopoldstraße 31. — Dem Eisendreher F. W. O. Schlegel 1 T. Angerstraße 2. — 1 unehel. T. Augustitraße 7. — 1 unehel. S. Trillistraße 20.

Gestorben: Des Handarbeiter F. E. C. Richter T. 5 J. 2 M. 1 T. Böckstraße 13.

Kunstgewerbe-Verein.

Auf der Tagesordnung der gestern abgehaltenen Monatsversammlung stand zunächst ein Vortrag des Dirigenten der hiesigen gewerblichen Zeichenschule, Herrn Ingenieur Meisel, über „die diesjährige Ausstellung der Arbeiten gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen zu Dresden.“ Gedachte Ausstellung hat vom 23. September bis 3. Oktober d. J. in der sächsischen Hauptstadt stattgefunden und war der Herr Referent von unsern städtischen Behörden mit der Besichtigung derselben beauftragt worden. Es waren dort Arbeiten sämmtlicher gewerblicher Schulen des Königreichs, das bekanntlich neben Württemberg mit seinem technischen Lehrwesen an der Spitze steht, ausgestellt; ausgeschlossen aber waren die Hach- und Kunstgewerbeschulen des Landes. Zweck der Ausstellung, zu welcher die Leiter und Lehrer jener Lehranstalten erschienen waren, sollte sein, den Lehrgang jeder Schule so klar als möglich darzulegen, zu zeigen, was man vermöge ihrer Organisation und Lehrkräfte zu leisten im Stande sei. Abgesehen von einer kleinen, seitens des Zwickauer Kreishauptmannschaft im Jahre 1883 zu Zwickau veranstalteten gleichartigen Ausstellung ist eine so umfangreiche noch nicht erfolgt und zeichnete sich dieselbe durch eine große Uebersichtlichkeit aus. Sachlen hat für sein Gewerbeschulwesen eine Inspektion, mit dem Sitze zu Dresden, eingerichtet, eine Maßnahme, die anderswo nicht getroffen ist. Der betreffende Inspektor, der dem Ministerium unterstellt ist, hat nur das Amt, mit gutem Rath zur Hand zu sein und hat sich diese Einrichtung durchaus bewährt. In der freien Bewegung aller Kreise ist der Grund für die extensive Entwickelung des gewerblichen Schulwesens im Königreich Sachsen zu suchen. Das Land ist darum auch mit derartigen Anstalten überzät. Es existiren deren z. B. in Dresden 15, Leipzig 8, Chemnitz 10, Plauen 5. Der Herr Referent gab nun einen Ueberblick über die Ausstellung selbst, indem er die einzelnen Gruppen beleuchtete. Erwähnt wurden zuvörderst die Arbeiten der technischen Lehranstalten zu Chemnitz, die übrigens für die Errichtung ähnlicher Institute in Oesterreich maßgebend und mustergiltig geweien, der Werkmeisterschule des Technikums zu Mittweida, der Königlichen Baugewerkenschulen, deren in Sachsen fünf vorhanden. Ein Schwerpunkt der Ausstellung habe ohne Zweifel in den Darbietungen der für verschiedene Gewerbe eingerichteten Fachschulen gelegen, Schulen, die zugleich alle Lehrwerkstätten seien. Besonderes Interesse erweckten hier die Töpferschule zu Altstadt-Waldenburg, an welcher 2 Lehrer wirken und die von 29 Schülern besucht ist, die einen Glanzpunkt bildende deutsche Fachschule für Blecharbeiter zu Aue (6 Lehrer, 50 Schüler), die deutsche Uhrmacherschule zu Glashütte, die Fachschule für Spielwaaren-Industrie zu Grünhainichen, sowie die deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leisnig (5 Lehrer, 28 Schüler). An all diesen Fachschulen könne man deutlich ihre gesunde Grundlage erkennen. In Sachsen habe man eben die Ueberzeugung gewonnen, daß der einzige Weg zu gedeihlichen und nutzbringendem Fach gewerben nur über das geometrische Zeichnen gehe. Als weitere interessante Gruppen seien zu nennen die Web-, Wirk- und Posamentirschulen, deren Sachsen 15 aufweist; die der Frauen-Industrie-Schulen, wie solche zu Annaberg, Dresden, Leipzig, Plauen und Schwarzenberg errichtet sind; die Klöppelschulen des Erzgebirges, die sämmtlich Staatsanstalten sind und ihren Sitz größtentheils in Dörfern haben. Die bedeutendste derselben sei die zu Schneeberg. Letztgenannte Anstalten, sowie die Strohflecht- und andere Hausindustrieschulen der sächsischen Schweiz seien selbstverständlich von nicht geringer Bedeutung für das Land auf wirthschaftlichem Gebiete. Wie wohl erklärlich, hat auf den Herrn Referenten, als Leiter unserer gewerblichen Zeichenschule, die Gruppe, welche auf der Ausstellung die gewerblichen Zeichenschulen bildeten, die meiste Anziehungskraft ausgeübt und ist dieselbe von ihm am eingehendsten besichtigt worden. Hier hatten zunächst ausgestellt die Königl. Gewerbe-Zeichenschule zu Chemnitz (3 Lehrer, 137 Schüler) und die Abendzeichenschule der Handwerker (3 Lehrer, 147 Schüler), deren Leistungen auf gleicher Linie mit den hier erzielten stehen dürften. Das höchste Interesse in der fraglichen Gruppe hätten die Arbeiten der Vorschule für die Königliche Kunstgewerbeschule zu Dresden hervorgerufen. Die Anstalt, die noch vor nicht langer Zeit eine Privatschule war, ist eine Tagesschule und um oft ihr Kursus drei Semester. Dies sowie der Umstand, daß bei 45 Schülern 7 Lehrer thätig sind, tragen dazu bei, daß die Leistungen hervorragende sind. — Referent ging dann über zu dem großartigsten Theil der Ausstellung, den Arbeiten der kunstgewerblichen Fachzeichenschule zu Plauen, die freilich schon nicht mehr in den Rahmen der Ausstellung hineingehört hätten. Die Schule stehe auf dem Boden der Kunstschulen. Sie ist städtisch, wird von 54 Schülern bei 5 Lehrern besucht, hat vollen Tageskursus und ist die Unterrichtsdauer auf 4 Jahre bemessen. Aus diesen Gründen seien eben die Ergebnisse erstaunlich. Die Anstalt müsse man als eine Mutterzeichenschule betrachten und fänden die Schüler zeichnerisch wie malerisch eine trefliche Ausbildung, wobei mit ins Gewicht falle, daß Plauen das Centrum der hochentwickelten Gardinenindustrie ist. Es sei hier ein genaues Studium der Natur erforderlich; vom Zeichnen einzelner Pflanzentheile schreite man vorwärts zum Entwurf der ganzen Pflanze. Eine weitere Gruppe enthielt die Arbeiten der gewerblichen Fortbildungsschulen, als deren beste die des Gewerbevereins zu Dresden gelten kann. Die gedachte ist theils Tages- theils Abendschule; sie wird von 512 Schülern (darunter 105 Tagesschülern) frequentirt und sind an ihr 14 Lehrer thätig. Schließlich hatten noch eine größere Anzahl von Fachschulen der Zimmerei zu Dresden ausgestellt; doch konnten die Resultate derselben nicht durchweg als befriedigende angesehen werden. Rühmend hervorzuheben seien die Leistungen der Fachschule der Zimmerinnung in Dresden. — An diese interessanten Mittheilungen schloß Herr Ingenieur Meisel Betrachtungen allgemeiner Natur. Als durchaus richtig müsse man das in Sachsen hinsichtlich jener Institute festgehaltene Prinzip anerkennen, daß nämlich die vernünftige und ersprießliche Grundlage im Fachzeichnen die geometrische sei. Alle dortigen Schulen begännen damit, die Elemente des Projektionszeichnens zu treiben. Von großer Wirkung sei der Tagesunterricht; solange man freilich wie hier nichts besseres habe, müsse man sich mit den Abendkursen begnügen. Ihm (Redner) wolle es nicht so recht einleuchten, warum nicht in Halle die Einrichtung von Tageskursen ermöglicht werden könnte. Was in Sachsen, Württemberg Baden 2c. durchzusetzen gewesen, lasse sich nach seiner Ueberzeugung bei einigem guten Willen seitens der Gewerbetreibenden vielleicht auch hier erreichen und wie anderwärts ein modus vivendi schaffen. Er habe in seinem Referat versucht, ein Bild von der regen Entwickelung, dem frischen Blühen und Wachsen des gewerblichen Schulwesens im Königreich Sachsen zu entwerfen, woran man sich in Preußen gern ein Muster nehmen könne. Während seiner vierjährigen Thätigkeit hierselbst habe sich auf dem in Frage stehenden Gebiet schon Manches erreichen lassen, allein es müsse noch viel geschehen und man dürfe nicht warten, bis die Behörden noch hilfreicher eingreifen. Von den Gewerbetreibenden selbst müsse der Impuls dazu ausgehen und mehr mitgewirkt werden. Vor allem sei dahin zu streben, daß die durch alle erdenklichen Innungsschulen eingerissene Zersplitterung aufhöre; das Schulenverrichten auf eigene Faust sei in keiner Weise förderlich. Das gewerbliche Schulwesen erfordere eine Concentration und er hoffe, daß sein Bestreben eine Einigung hervorzurühren, nicht vergeblich sein werde; seine Worte möchten dazu beitragen, auch in unserer Stadt eine derartige Concentration zu ermöglichen.

An der beantragten Debatte über diesen wichtigen Gegenstand betheiligten sich mehrere Herren. Herr Malermeister Zander, welcher in dem Appell des Referenten an die Gewerbetreibenden einen leisen Vorwurf erblickt zu haben schien, suchte die Schwierigkeiten, die man für die Errichtung eines Tageskursus bei den Handwerkerstande finden wolle, mit den Zeitverhältnissen, mit denen letzterer zu rechnen habe, zu entschuldigen. Andererseits wünschte derselbe, daß der Zeichnenunterricht in den Elementarschulen eine bessere Organisation erhalte, und so die Lehrlinge eine größere Vorbildung in diesem Fache in die gewerbliche Zeichenschule mitbringen könnten. Von maßgebender Seite ward dazu bemerkt, daß die Behörden eine einheitliche Organisation des Zeichenunterrichts in den Elementarschulen anstreben. — Herr Rentier Otto gab zu erwägen, daß zu der extensiven Entwickelung der gewerblichen Schulen im Königreich Sachsen die unstreitig hohe Industrie des Landes ganz wesentlich beitrage, was bei uns nicht der Fall sei. — Herr Meisel, der diese Angabe als zu Recht bestehend anerkannte, will zunächst gern damit zufrieden sein, wenn hier angestrebten gewerblichen Schulen zur Industrie in demselben Verhältniß ständen, wie die diesbezüglichen Anstalten Sachsens zur dortigen Industrie. Vorläufig wolle man bei uns nur solche Institute ins Leben rufen, in denen Jeder das erlernen kann, was er täglich in seinem Gewerbe braucht, die beschiedensten elementaren Forderungen. — Herr Rektor Dr. Wohlrabe wandte sich gegen die Ausstellungen, welche Herr Zander gegen die in den Elementarschulen gehandhabte Methode und den Gang im Zeichnenunterricht gemacht und betonte, daß auch dort seitens des Ministeriums ein bestimmter Plan für den fraglichen Unterricht vorgeschrieben sei, und gingen die Ziele bereits so weit, wie für die niedere Stufe der gewerblichen Zeichenschule erforderlich sei. Für Volksschulen werde der Zeichennunterricht jedenfalls ein Nebenfach bleiben müssen, für sie träten die anderen Disciplinen in den Vordergrund. Zudem müsse man die große Ueberfüllung der Klassen der Elementarschulen berücksichtigen, in denen der bezügliche Unterricht nicht zweckmäßig betrieben werden könne; es mangele an passenden großen Sälen, wo die Schüler dem Zeichnen bequem obliegen könnten. Schließlich müsse jeder Lehrer den Unterricht übernehmen, ohne selbst im Zeichnen bewandert zu sein. Die knapp bemessene Zeit einerseits und die infolge der Klassenüberfüllung seitens der Lehrer nicht nachhaltig zu bewirkende Controle beim Unterricht ließen vorläufig keine größeren Fortschritte im Zeichnen erzielen. Fachlehrer wiederum für einfache Schulen seien den Behörden nicht willkommen, da das Fachlehrersystem überhaupt gar viele Schattenseiten habe. Einen Zeichnen-Inspektor jedoch, wie solchen Leipzig als Centralleitung habe, wolle er auch gern annehmen und für angebracht halten. — In seiner Schlußbemerkung hob Herr Meisel hervor, daß es vielleicht von Vortheil wäre, wenn die Lehrer selbst bei ihrer Ausbildung mehr Gelegenheit fänden, Kenntnisse im Zeichnen zu sammeln. Auf diese Weise würde zur Hebung des bezüglichen Unterrichts in den Elementarschulen etwas beigetragen.

Der Vorsitzende des Vereins theilte noch mit, daß der hiesige Architekten- und Ingenieur-Verein eine Konkurrenz ausgeschrieben habe für einen vollständigen Neubau auf dem Grund und Boden des Café David, das übrigens durch Ankauf von Nachbarterrain eine Erweiterung erfahren. Den dem Kunstgewerbe-Verein auszuschreibenden Konkurrenzen um Stickerei und Malerarbeiten ist der Entwurf von Ofen- und Windschirmen zu Grunde gelegt worden. Auf eine Anfrage im Fragekasten, ob die Idee, hierselbst ein Vereinshaus zu errichten, noch bestehe, da man eigentlich nichts mehr davon höre, konnte erwidert werden, daß man Umstände halber dieselbe fallen gelassen zu haben scheine. Es sei ein solches Haus auch entbehrlich geworden, zumal, wenn man am bisherigen Programm festhalte, im Neubau des Rathskellergebäudes, in dessen dritten Stockwerke, genügend Räume entstehen würden, die Vereinen, Korporationen 2c. zur Benutzung überlassen werden dürften.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Erfurt, 6 November. (Erfroren.) Die hier eingetretene Kälte hat schon ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Gestern früh fand man an der Chaussee bei Zimmernsupra einen anständig gekleideten unbekannten Mann erfroren vor. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* Greußen, 7. November. (Ein Schwindler verhaftet.) Heute Morgen erschien auf dem Büreau der Eisenbahn-Station Schloß Heldrungen, ein Herr und stellte sich dem dortigen Vorstand als stellvertretender Bahnmeister vor; er revidirte Alles und beim Abgang des Zuges bat er den Vorsteher um einen Ueberzieher, da er bei seiner Abreise nicht solche kalte Witterung vermuthet hätte. Ohne Argwohn wurde ihm ein guter Mantel geliehen, doch als er abgereist war, fiel sein ganzes Auftreten doch dem Beamten auf, man telegraphirte nach allen Stationen und in Sömmerda wurde der Vogel nebst Mantel eingefangen und verhaftet.

* Zeitz, 7. November. (Ein Menschenleben) hat die eingetretene Kälte bereits gefordert. Der Handarbeiter Lommer von hier wurde heute früh in der sogenannten Klatschgasse erfroren aufgefunden. Lommer selbst war ein dem Trunk ergebener arbeitsscheuer Mensch.

* Gerstedt, 8. November. Jene dunkle Angelegenheit, die Erkrankung einer größeren Anzahl Personen nach dem Genusse Wurst betreffend, hat noch immer nicht ihre Aufklärung erhalten. Ein hiesiger Knabe, welcher ein Stück verdächtiger Schwartenwurst gegessen und bald darauf bedenklich erkrankte, wurde nach der Halleschen Klinik übergeführt und hoffte man von dort über die Ursache der Erkrankung des Knaben wichtige Aufschlüsse zu erhalten. Bei der ärztlichen Behandlung desselben hat sich indessen herausgestellt, daß man es mit einem Simulanten zu thun habe, der die von ihm angebenen Krankheitssymptome weit übertrieben.

* Sömmerda, 7. November. (Versuchter Gattenmord.) Der Schneidermeister August Bauer hier gab dieser Tage aus einem Revolver zwei Schüsse auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau ab, ohne dieselbe jedoch zu treffen. Um den Mord auszuführen hat sich Bauer, der für seine Familie nicht genügend gesorgt hat, über eine Mauer in den Hof des Hauses seiner Frau geschlichen.

* Görlitz, 6. November. (Todesurtheil.) Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Töpfer Noak aus Köbeln bei Muskau wegen Ermordung der mit ihm verlebenden zwanzigjährigen Marie Rost zum Tode. Der Verbrecher gestand seine Unthat unumwunden ein und zeigte keine Spur von Reue.

* Cottbus, 7. November. (Eine Entführungsgeschichte) spielte sich im benachbarten Dorfe Klein-Lieskow ab. Ein Schankwirth, der schon jahrlang um das einzige Töchterchen eines reichen Bauern freite, die elterliche Einwilligung aber nicht zu erlangen vermochte, benutzte die Abwesenheit der Angehörigen des Mädchens, um dasselbe mit dessen Einwilligung zu entführen. Das verliebte Pärchen nahm auch noch die Sachen des Mädchen mit. Der bald darauf heimgekehrte Vater zeigte sich über die Entführung sehr erbittert, und wenn es der Verliebten nicht gelingt, ihn zu besänftigen, dürfte er zur Rückführung der Entflohenen die behördliche Hilfe in Anspruch nehmen

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 9. November.

	Dividende für	%	Zinstermin	Jäh.	Coursnotiz
3½ Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	⅓ u. 10	4	104,00 G
4½ „ „ „ 1818	—	—	¼ u. 7	3½	99,00 G
3½ „ „ „ 1884	—	—	⅓ u. ¼	3½	101,25 G
3½ „ „ „ 1886	—	—	¼ u. ¼	3½	101,40 G
4½ Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	⅓ u. ¼	4	103,75 bz
4½ Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,00 bz
4½ Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,00 G
4½ Hypoth.-Anl. der Zuckerf.	—	—			
5½ Köchstädtdorf	—	—	¼ u. 10	4	101,25 G
4½ Hypoth.-Anl. der Cröllw. Papier-Fabrik	—	—	¼ u. ¼	5	101,50 bz
proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	¼ u. ¼	5	103,00 G
Halleschr Bankvereins-Actien	1887	8½	⅓	5	165,00 G
Köchstädter Zuckerfabrik-Actien	1887/88	5	¼	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	9½	¼	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	¼	4	116,00 B
Sächs.-Thür. Brannt.-St.-Act.	1887	7	¼	4	—
Sächs.-Thür. Brannt.-St.-Br.	1887	7	¼	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	½	4	178 G
Dörstewitz-Nattmannsd. Brannt.-Z.-Act.	1887/88	0	⅓	4	58,00 G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1887/88	3	½	4	85 G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1887/88	5	½	4	—
Halleschr Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	½	4	145 G
Halleschr Brauerei St.-Priorr.	„	7	do.	5	145 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	⅓	4	—
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schädde)	1887/88	18	⅓	4	—
Halleschr Maschinenfabrik-Actien	1887	15	⅓	4	—
Halleschr Straßenbahn	1887	6½	⅓	4	130,00 G
Könnern Malzfabrik-Actien	1887/88	18	⅓	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	⅓	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1887/88	4	¼	4	80 G
Kurz b. Brnch.-Wettlch.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kurz der Consolidirten Pfännerschr.	—	—	fco.	fco.	148 G
Prehofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	270 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

* Hallescher Zuckerbericht vom 9. November 1888. Rohzucker. Die Woche eröffnete in ruhiger Haltung bei mäßigem Angebot. Später machte sich in Folge von Frostwetter lebhafte Kauflust geltend und vermochten alle Qualitäten successive eine Preisbesserung von ca. Mk. 1,— zu erreichen. Umsatz 40 000 Sack. Raffinirter Zucker. Zu den bestehenden Preisen trat in dieser Woche rege Kauflust auf und wurden namentlich von gem. Zucker größere Posten in greifbarer und kurzer Lieferungswaare gehandelt. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Rendement 92%, Mk. 31,20 — 31,50, Rendement 88%, Mk 32,80 — 33,30. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade f. Mk. 57,50, Patent Würfel Mk. 61,50, Gem. Raffinade I. Mk. 56,00 — 56,50, Gem. Melis I. Mk. 53,00.

* Mehlbörsenbericht zu Halle a S., am 8. November 1888. Für 100 Kilogramm Kaiser-Auszug 31,00 bis 32,00 Mk., Weizenmehl 00 25,50 bis 28,50 Mark, Weizenmehl 0 25,50 bis 26,50 Mk., Roggenmehl 0 25 00 bis 26,00 Mk. Roggenmehl 0|1 24,00 bis 25,00 Mark. Futtermehl 14,00 bis —,— Mk. Roggenkleie 11,50 bis —,— M. Weizenkleie 10,50 Mk. Weizenschaale f. 10,00 M. Haidemehl 31—32 M.

* [Gerauer Aktienbrauerei-Tina.] Der Aufsichtsrath hat beschlossen, 19 pCt. Dividende vorzuschlagen. Die Abschreibungen betragen 76 pCt. des Aktienkapitals. Der Abschluß selbst ließe eine höhere Dividende zu, mit Rücksicht auf die theuren Gerstenpreise im laufenden Jahre sollen aber nur 10 pCt. vertheilt werden.

* [Die Zuckerraffinerie Hildesheim] beschloß in ihrer am 8 d. M. abgehaltenen Generalversammlung 60 pCt. Dividende zu vertheilen.

* Meiningen 4 pCt. Prämien-Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 90 Mark pro Stück bei der Auslosoung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 2,— pro Stück.

Nachtrag.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, die Staatsverwaltung habe gegenüber der beispiellos schnellen Verkehrsentwicklung, die alle Schätzungen überstieg, die Hände nicht in den Schooß gelegt, sondern rechtzeitig fast 7000 neue Güterwagen gestellt, aus dem Auslande gegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881110025/fragment/page=0002

1500 Wagen gemiethet; sie lasse zur Beschleunigung des Wagenumschlags in zahlreichen Sonderzügen beladene und leere Wagen befördern, habe auf weiten Strecken einen kostspieligen Nachtdienst eingerichtet und werde zur weiteren Verstärkung des Fuhrparks eine besondere Creditvorlage von 45 Mill. einbringen.

* In Folge der Katastrophe bei Borki haben der russische Kaiser und die Kaiserin, wie die „R. C." berichtet, ihre Absicht, nach Kopenhagen zu reisen, aufgegeben. Alle bereits getroffenen Anordnungen, die damit in Zusammenhang standen, sind abgeändert worden. Als der dänische Gesandte beim russischen Hofe den kaiserlichen Majestäten seine Aufwartung machte, richteten dieselben an ihn die Aufforderung, das dänische Königspaar zu grüßen, mit keinem Worte wurde jedoch einer bevorstehenden Reise nach Kopenhagen gedacht. Nach dem letztern begiebt sich allein der Großfürst Thronfolger. — Die „Politische Corresp." erfährt aus Petersburg, die dortige Gesellschaft ventilire das Projekt, auf dem Schauplatz der Borker Eisenbahnkatastrophe zur Erinnerung an die Rettung der Zarenfamilie eine Votivkirche zu erbauen, deren Kosten durch eine allgemeine im ganzen Reiche zu veranstaltende Subscription aufzubringen wären.

Telegraphische Nachrichten.

London, 9. November. (Telegr. des Halleschen Tageblattes.) Dem Daily Telegraph zufolge hat der mit der Prüfung des Zustandes der Nationalvertheidigung betraute Kabinets-Ausschuß dahin entschieden, daß eine beträchtliche Verstärkung der Flottenmacht nöthig sei. Die Regierung werde infolgedessen demnächst dem Unterhause Vorschläge für den Bau von 8 Panzerschiffen ersten Ranges, 20 Kreuzern und zahlreichen Torpedobooten unterbreiten.

Paris, 8 November. Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Marinebudgets brachte Dreyfuß ein Amendement ein, dahingehend, die für die Befestigung der Häfen von Brest und Cherbourg verlangten 42 Millionen für den Bau von Kreuzern und Torpedoschiffen zu verwenden. Vor allem müsse das schwimmende Material verstärkt werden, in gewissen Punkten sei die deutsche wie die italienische Flotte der französischen überlegen. Der Marineminister erwiderte, den angeblichen Mangel an Kriegsschiffen Frankreichs dürfe man nicht übertreiben. Das Jahr 1889 werde die französische Flotte in einer sehr respektabeln Stärke erblicken. Dreyfuß zog hierauf sein Amendement zurück. Die Kapitel 8 und 9 des Marinebudgets (Schiffsbauten) wurden genehmigt. — Zu Quästoren wurden Mahy mit 265 und Madier de Montjau mit 193 Stimmen wiedergewählt.

Bukarest, 8. November. Die Eröffnung der Kammer erfolgt am 13. d. M. Zur Vorlegung an dieselben gelangen sofort nach dem Zusammentritt Gesetzentwürfe über agrarische Reformen, über die Unabsetzbarkeit der Richter und über die Reform der Nationalbank.

Madrid, 8. November. Die amtliche Gaceta veröffentlicht die Ernennung Rascons zum Botschafter in Berlin.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 10. November.

Bei Ostwind, zunächst noch Fortdauer des trockenen Wetters mit Aussicht auf Wärmezunahme.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
8/11.	8 Uhr	762,0	— 2,5	— 2,0	70	NO.	heiter
	7 Uhr	762,0	— 3,8	— 3,0	85	NO.	zt. heiter.
9/11.	2 Uhr	761,5	— 3,8	— 3,0	58	NO.	desgl.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 2, Petersburg — 3, Memel — —, Berlin — 5, Hamburg — 4, Chemnitz — 7, München — 3 Wien — 6, Scilly +12, Valentia +11.

Wasserstände. Am 9. November. Halle + 1,82, Trotha +1,80. Am 8. November: Calbe Oberpegel +1,44 Unterpegel +0,70, Dresden —0,44, Magdeburg +1,40.

Sing-Acad. Sonnabend 6 Uhr Uebung Volksschule. **Auseitiges** Erscheinen erforderlich.

GULYAS-CONCERT.

Dienstag den 13. November Abends ½8 Uhr im Saale des „Prinz Carl."

Mitwirkende:

Fräulein Gisela Gulyas aus Budapest, Virtuosin auf der Janko-Neuclaviatur.

Frau Caroline Charles-Hirsch Opera- und Concertsängerin.

Concertmeister **Petri** (Geige) vom Gewandhausorchester in Leipzig.

Klavierbegleitung: Herr Pianist **Déas** aus Weimar (Schüler Liszt's).

Programm:

1. **Carneval** . . . . . Schumann.
   (Gisela Gulyas)
2. **Adagio** . . . . . Spohr.
   (Henri Petri)
3. **Lieder mit Klavierbegleitung:**
   a. Süsser Abendfriede . . . . Wickede.
   b. Zur guten Nacht . . . . Erler.
   c. Möchte wohl ein Vöglein sein . . Abt.
   (Caroline Charles-Hirsch).
4. a. **Nachtstück** . . . . . Schumann.
   b. **Scherzo** . . . . . Chopin.
   (Gisela Gulyas).
5. a. **Cavatine** . . . . . Raff.
   b. **Sarabande und Tambourin** . . Leclair.
   (Henri Petri).
6. **Lieder mit Klavierbegleitung:**
   a. Auf Flügeln des Gesanges . . Mendelssohn.
   b. Echolied . . . . . Eckert.
   (Caroline Charles-Hirsch).
7. a. **Waldesrauschen** . . . . . Liszt.
   b. **Lied ohne Worte** . . . . . Tschaikowsky.
   c. **Tarantelle** . . . . . Moszkowsky.
   (Gisela Gulyas.)

Die beiden Concertflügel sind aus der hiesigen Filiale **Blüthner**-Leipzig.

Billetverkauf: **I. Sperrsitz 2 Mk., II. Sperrsitz 1,50 Mk., ununmerirter Platz 1 Mk.** sind zu haben in der **Karmrodt'schen Musikalienhandlung (Georg Patzker.)**

Der Saal ist gut geheizt.

Allgem. Spar- und Vorschuß-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft.

Activa. Bilanz pro ult. October 1888. Passiva.

Activa			Passiva		
Cassa-Conto	79608	47	Kapital-Conto	294645	—
Wechsel-Conto	490188	73	Reservefonds-Conto	53661	74
Effekten-Conto	17655	45	Darlehn-Conto „A" 6 mon. Kündigung	880917	—
Debitoren-Conto	1125393	67	Darlehn-Conto „B" 3 mon. Kündigung	145180	—
Diverse Debitoren	43657	59	Darlehn-Conto „C"	303172	10
			Diverse Creditoren	78928	07
	1756503	91		1756503	91

Frische Waldschnepfen, Feiste böhm. Fasanhühne, Frische Natives Austern, Echt Teltower Rübchen, Lüneb. Riesen-Neunaugen, Rügenw. Gänsebrüste, Mecklenburger Spickaal, Prima Astrach. Caviar, Feinsten ger. Rheinlachs Echt Frankf. Würstchen, Feinste Kieler Sprotten empfing

Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke

Alle Sorten sehr schöne Speise-Kartoffeln, sowie Bisquit-, Neustädter, Blaue, Nieren-, Zucker- und Kreuz-Kartoffeln, echte Teltower und märkische Rübchen, Erfurter Brunnenkresse u. s. w. empfiehlt

A. Schmeisser
Markt 13 im Keller.

Ein echter schwarzer **Spitz** billig zu verk. **alte Promenade 16a III**

F. Thees
neuester Ernte,
ff. Peccothee a Pfund 8 ℳ, ¼ Pfd. 225 ₰, 1 Loth 30 ₰
ff. Souchongthee a Pfd. 6 ℳ ¼ Pfd. 175 ₰ 1 Loth 25 ₰
ff. Souchongthee a Pfd 4½ ℳ ¼ Pfd. 125 ₰ 1 Loth 20 ₰
ff. Souchongthee a Pfd 2½ ℳ ¼ Pfd. 75 ₰ 1 Loth 10 ₰
feinsten Imperialthee a Pfund 6 ℳ ¼ Pfund 175 ₰ 1 Loth 25 ₰
ff. Imperialthee a Pfd. 5 ℳ ¼ Pfd. 150 ₰ 1 Loth 20 ₰
ff. Imperialthee a Pfd. 3½ ℳ ¼ Pfd. 100 ₰ 1 Loth 15 ₰
f. **Vanille** a Stange 50, 40, 30 und 20 ₰
Bruchchocolade a Pfd. 100 ₰
Cacao, ff. gebr. **Caffees** offerirt
A. Trautwein, gr. Ulrichstraße 30.

Bauers Brauerei.
Sonnabend früh von 9 Uhr an
Mocturtle-Suppe
Fritz Träger.

Krankheitshalber ist ein gr. herrschaftl. Wohnhaus (gut vermiethet) in Halle a. S. unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen Offerten unter **E. M. J. 8515** an **J. Barck & Co.** erbeten.

1 Damenpaletot verk. Breitestr. 9, II

Lehrlings Gesuch.
Suche für sofort oder Ostern einen Lehrling.
R. Groest, Uhrmacher, Geiststraße 46.

Als Postillone
für den Packetbestelldienst in der Stadt sucht zwei des Fahrens kundige, sichere und unbescholtene junge Leute.
Westphal, Posthalter Halle a. S.

Eine zuverlässige **Kinderfrau** oder älteres Mädchen **findet Stellung per sofort** oder 1. Jan. 89 Frau Gutsbesitzer **Männicke,** Bennstedt bei Teutschenthal.

Tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus i. Stelle Breitestr. 9 II.

Eine Dame, welcher die besten Zeugnisse und Empfehlungen über mehrjähr. Thätigkeit in geb. Fam. zur Seite stehen, sucht per sofort od. 1. Januar anderweit. Stellung zur selbstständ. Führung des Haushaltes. Offert. unter **J. S. 400** werden an die Exp. d. Bl. erbeten

Berburgerstraße 6.
Die **getheilte II. Etage** (neu renovirt) ist sofort oder später an ruhige Leute **zu vermiethen.**
F. W. Rothnick.

Wohnung m. Werkstatt, den 1. Jan. 1889 zu vermiethen.
Brunoswarte 16.

Herrsch. Wohnung
Wiesenstr. 2, Beletage, 6 Zim m. Zubehör m. Heißwasserheizung, großem überdeckt. Balkon, Gartenbenutzung, infolge Wegzugs des bisherigen Miethers, z. 1. April 1889 anderweit z. vermiethen. Näh. bei **Rud. Mosse. Brüderstr. 16.**

Ein Lad n für 55 Thl. ist zu vermiethen, passend für Barbier.
Kl. Ulrichstrasse 4, Uhrgeschäft.

Freundl. Gartenwohnung in gutem Zustande, 2 Stuben, Kam., Küche mit allem Zub. u. Gartenber. sofort oder 1. Januar zu beziehen **Kranzenstraße 14.**

Freundliche Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sofort oder später zu beziehen. Bölbergasse 2, zwischen gr. und kl. Ulrichstr. Nähe des Marktes.

Kleine Klausstrasse 11,
Nähe des Marktplatzes ist die **II. Etage** Ostern 1889 zu verm. Besichtigung derselben von 11—1 Uhr. Näheres **Paradeplatz 51.**

Eine Wohnung, 4 Stuben, 4 Kammern K. und Zub. für 140 Thlr. an ruhige Miether zum 1. April **zu vermiethen.** Besichtigung 11—1 Uhr. **Hospitalpl. 1.**

Harz 3 ist die I. Etage von 3 Stuben nebst Zubehör für 160 Thlr. zum 1. April 1889 zu vermiethen. Zu erfragen **Harz 4.**

Möbl. Zim. z. v. Merseburgerstr. 44 II

Ein Laden f. 100 Thl. ist zu vermiethen.
Kl. Ulrichstrasse 4, Uhrgeschäft.

Geräumige Wohn., 2 St. K. K. nebst Zub. an anst. Miether sof. od. spät. zu verm. Dachritzgasse 4 p.

Stube u. K. sof. z. bez. Saalberg 21.

Brief erhalten.

Im Saal des Kronprinzen.
Sonnabend den 10. November 1888
Abends 8 Uhr
III. Concert
des Orchestermusikvereins.
Haydn Sinfonie G-dur
Cherubini Ouverture Wasserträger.
Herold Arie aus dem Zweikampf für obl. Violine und Clarinette.
Armin Stein, Gruß an Halle. Marsch.
Neswadba, Loreley Paraphrase.
Conrad, Ouverture Weiber von Weinsberg.

Victoria-Theater.
Sonnabend den 10. November.
Novität! Novität!
Das Schloß am Meer!
Original-Schauspiel in 5 Akten.
Sonntag Nachmittags 4 Uhr Grosse Extra-Vorstellung für Kinder:
Prinz Nachtigall.
Zaubermärchen in 6 Bildern.
Abends 8 Uhr:
Neu! Neu!
Der Rosen-Onkel.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881110025/fragment/page=0003

Anfang 7¼ Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.
Offiziell:

Sonnabend den 10. und Sonntag den 11. November

Zur Feier von Schillers Geburtstag: Aufführung der

Wallenstein-Trilogie.

Sonnabend den 10. November 1888.

57. Vorstellung. 47. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau.

Wallensteins Lager.

Dramatisches Gedicht in 1 Aufzug von Friedrich von Schiller.

Personen:

Wachtmeister } von einem Terzky'schen	Hilmar Geißler.
Trompeter } Karab.-Reg.	Erich Schmidt.
Konstabler	Gottfried Greger.
Scharfschützen	Theo Hieronymi.
	Alwin Boerve.
Zwei holkische reit. Jäger	Eduard Wendt.
	Carl Friedau.
Buttlerischer Dragoner	Arthur Runge.
	Eugen Ludwig.
Arkebusiere vom Regiment Tiefenbach	Adolf Dalwig.
Kürassier von einem wallonischen Regiment	Berthold Sprotte.
Kürassier von einem lombardischen Regiment	Conrad Dracke.
Kroate	Max Neubert.
Ulane	Julius Hoffrecht.
Rekrut	Adolf Schuhmacher
Bürger	Alfred Beier.
Bauer	Josef Hertzka.
Bauernknabe	Clara Biquet.
Kapuziner	Edmund Doß.
Soldatenschulmeister	Paul Ernst.
Marketenderin	Emilie Jetz.
Eine Aufwärterin	Alma Frank.
Ein Soldatenjunge	A. Rudolf.
Soldatenjungen.	Hoboisten.

Vor der Stadt Pilsen in Böhmen.

Längere Pause: — Hierauf:

Die Piccolomini.

In 5 Aufzügen.

Personen:

Wallenstein, Herzog zu Friedland, kaiserlicher Generalissimus im dreißigjährigen Kriege	Heinrich Jantsch.
Octavio Piccolomini, Generallieutenant	Hilmar Geißler.
Max Piccolomini, sein Sohn, Oberst bei einem Kürassierregiment	Eduard Wendt.
Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter	Berthold Sprotte.
Illo, Feldmarschall, Wallensteins Vertrauter	Alfred Biehler.
Isolani, General der Kroaten	Carl Friedau.
Buttler, Chef eines Dragonerregiments	Eugen Ludwig.
Tiefenbach, } Generale unter Wallenstein	Georg Schaffnit.
Don Maradas, }	Carl Bertram.
Götz, }	Gottfried Greger.
Colalto, }	Josef Hertzka.
Rittmeister Neumann, Terzky's Adjutant	Adolf Schumacher.
Kriegsrath von Questenberg, vom Kaiser gesendet	Erich Schmidt.
Baptista Seni, Astrolog	Paul Ernst.
Herzogin von Friedland, Wallensteins Gemahlin	Julia Behre.
Thekla, Prinzessin von Friedland, ihre Tochter	Clara Seldburg.
Gräfin Terzky, der Herzogin Schwester	Helene Bensberg.
Ein Kornet	Adolf Schumacher.
Kellermeister des Grafen Terzky	Edmund Doß.
Kammerdiener bei Octavio	Alwin Böwe.
	Clara Biquet.
Friedländische Pagen	Louise Schaffnit.
	Joh. Schumann.
	Marie Bertram.

Terzky'sche Bediente und Hoboisten.
Mehrere Obersten und Generale.

Nach dem 3. Akte von Piccolomini findet eine längere Pause statt.

Schauspiel-Preise.

Proc.-Loge 1 R.	3,— Mk.	Parquet	2,— Mk.	2. R.-Hinterr.	0,50 Mk.
Orchester-Loge	3,— „	Proc.-Loge 2. R.	2,— „	3. Rang numm.	0,75 „
1. Rang-Loge	2,50 „	Parterre numm.	1,25 „	Gallerie	0,30 „
1. Rang-Balkon	2,50 „	2. R.-Mittelpl.	1,50 „		
Orchesterfauteuil	2,50 „	2. R.-Vorderr.	1,— „		

Textbücher à 20 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben. Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Karten zum Preise von 3 M. 20 Pfg. gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag den 11. November.

Abends 7 Uhr.

58. Vorstellung. 11. Vorstellung außer Abonnement.

Wallensteins Tod.

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Nachmittags 3½ Uhr:

Fremdenvorstellung bei halben Preisen: Undine.

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Grössere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Ausschank von echt Münchener Löwenbräu.
Hôtel Stadt Berlin Leipzigerstrasse 47.

Fernsprecher Halle Berlin-Leipzig Nr. 242.

Wolf's Hôtel u. Restaurant,

68. Leipzigerstrasse 68.

Mittagstisch im Abonnement 80 Pfg.
ff. Riebecker Lagerbier.
Münchener Spatenbräu.
Größere Vereinszimmer zu verpachten.

Fernsprecher Amt Berlin Nr. 242.

Renelt's Deutsches Sekthaus

gr. Ulrichstrasse 38

empf. täglich **frische Austern** u. **Helg. Hummern, alle Delicatessen der Saison,**
Diners und **Soupers** von à Couvert 2,50 Mk. an,
vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement 1 Mark,
echtes Münchener Bier vom Fass.
Nach Schluss des Theaters stets **gewählte Speisenkarte.**

Angen. Familienaufenthalt

Spelling's Restaurant,

Blumenthal- u. Brandenburgerstrassen-Ecke.
Mittagstisch im Abonnement 50 u. 60 Pfg.
Täglich Stamm.

Restaurant Frankenbräu.

Große Ulrichstraße 48.

ff. Frankenbräu à 1/10 Liter 20 Pfg. — **Kräftiger Mittagstisch im Abonnement; à la carte zu jeder Tageszeit, — Morgens und Abends Stamm. — ff. Weine. — Warme Getränke. — Grosses Gesellschaftszimmer noch einige Tage frei.**
Franz. Billard.
H. Brüning.

Total-Ausverkauf.

in Gold-, Silber- und Alfenidewaaren
unter Fabrikationspreis nur noch kurze Zeit.
Edmund Baumann, Leipzigerstr. 13.

Bilderbücher.

per Dutzend 30, 50, 60, 75 Pfennige ꝛc. bei
Albin Hentze, Halle a. S. 39 Schmeerstr. 39.

Rudolph Heine,

Tabak- u. Cigarren-Impor
Halle a. S.,
Große Ulrichstraße 44
empfiehlt als
Specialität für Qualitäts-Raucher:

La Caoba, Sumatra mit Felix,
10 Stück 45 ₰
100 „ 4,25 ℳ

Erotica, Sumatra mit Felix,
7 Stück 40 ₰
100 „ 5,25 ℳ

Rein St. Felix Brasil,
Handarbeit,
8 Stück 50 ₰
100 „ 5,75 ℳ

Cuba-Land
7 Stück 40 ₰
100 „ 5,50 ℳ

1885 Habana, unsortirt,
10 Stück 65 ₰
100 „ 6,00 ℳ

Pampas, Sumatra mit Moccana, Domingo und Felix Brasil,
10 Stück 60 ₰
100 „ 5,75 ℳ

Nr. 81. Vict. Regia,
Cuba mit Habana,
10 Stück 75 ₰
100 „ 7,00 ℳ

Emilia, Para mit Cuba,
10 Stück 80 ₰
100 „ 7,50 ℳ

La Rica, ff. Java mit Felix-Brasil und Cuba,
10 Stück 80 ₰
100 „ 7,50 ℳ

High life, 1886 Habana,
11 Stück 1,00 ℳ
100 „ 8,75 ℳ

Cuba Import
à Pack — 10 Stück 1 ℳ

Manilla Import
à Pack — 10 Stück 1 ℳ

Großes Lager von
Habana-Cigarren
und 1888er Imports.

Eröffnungs-Anzeige!

der
1845 gegründeten

Großherzogl. sächs. Hof-Pianofortefabrik

von

L. Römhild in Weimar.

Zweiggeschäft in Halle a. S., Brüderstraße 16.

Spezialität: **Prima Pianinos** in 5 verschiedenen Modellen und Größen unter günstigsten Zahlungsbedingungen mit **Garantie für absolute Widerstandsfähigkeit.**

Empfohlen durch: **Dr. Franz Liszt, Hans v. Bülow, Hofkapellmeister Lassen, Prof. Müller-Hartung, Eugen d'Albert** und Andere.

Große goldene Medaille: Antwerpen 1885.

Grosse gold. Medaille: Weltausst. Boston 1884.
„ silb. „ Amsterdam 1883.
Goldene Medaille: Porto-Alegre 1881—1882.
Silb. Medaille: Nordhausen u. Brüssel 1880.
Prämiirt: Bordeaux 1879, Lengsfeld, Colberg 1881.
„ Weltausstellung Melbourne 1880—81.

Verleih-Institut.

Clavierstimmungen und Claviertransporte werden übernommen und bestens besorgt.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Muckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Hallescheen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881110025/fragment/page=0004